

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 142.

Neuenbürg, Montag den 5. September 1910.

68. Jahrgang.

## Rundschau.

Berlin, 4. Septbr. Die englische Sondergesandtschaft mit Lord Roberts ist gestern abend, von Wien kommend, angekommen. Mittags 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser im Pfeilersaal des Königsschlusses Lord Roberts und die anderen Herren der englischen Sondergesandtschaft zur Entgegennahme der Notifizierung der Thronbesteigung König Georgs von England. Lord Roberts und seine Begleitung wurden vom Hotel nach dem Schloß durch lgl. Galawagen abgeholt. Er trug englische Feldmarschall-uniform mit dem Stabe und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Audienz fand in Gegenwart des Staatssekretärs von Riederlen-Wächter statt. — Lord Roberts gab um 1 1/2 Uhr im Hotel Adlon ein Dejeuner. Abends fand zu Ehren Lord Roberts eine königliche Tafel statt, wozu der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, Vizekanzler Graf Wolff-Metternich, der großbritannische Geschäftsträger Graf Salis u. a. geladen waren.

Berlin, 3. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, wird die Frau Kronprinzessin ihren Gemahl auf seiner Reise nach Ostafrika bis Ceylon begleiten. Der Kronprinz wird dann die Reise über Indien und Tsingtau nach Peking und Tokio fortsetzen. Für die Rückreise ist der Weg über Sibirien in Aussicht genommen.

Baden-Baden, 3. Sept. LZ 6 fuhr gestern vormittags 1/11 Uhr mit 8 Passagieren nach den Schlachtfeldern bei Wörth und kehrte um 1/21 Uhr zurück. Nachmittags 4 Uhr wurde gleichfalls ein Aufstieg unternommen. — An der gestrigen Fahrt des LZ 6 nach Straßburg nahmen 10 Personen darunter der bisher jüngste Passagier, ein sechs-jähriges Mädchen teil. In Straßburg wurde der Münsterurm bei strömendem Regen umkreist.

Baden-Baden, 4. Sept. Das Luftschiff LZ 6 machte gestern bei vollbesetzter Gondel seine zwanzigste Passagierfahrt, die nach Mannheim und zurück führte. Die Fahrt war umso mehr bemerkenswert, als regnerisches, böiges Wetter sehr hohe Anforderungen an das Luftschiff stellte. Mit enormer Geschwindigkeit, die bisweilen mehr als 90 Kilometer betrug, wurde mit dem Winde die Hinfahrt gemacht. In 55 Minuten war Heidelberg erreicht und eine Stunde später lag das Luftschiff verankert auf der Friesenheimer Insel in Mannheim. Die halbe Rückfahrt erfolgte gegen bisweilen sehr heftigen, böigen Wind über Neustadt a. d. S., wobei das Luftschiff unter starkem Regen und kräftigen Vertikalwinden zu leiden hatte. Nach dreistündiger Reise hatte das Luftschiff die Halle wieder erreicht. Es waren zu meist Ausländer, Amerikaner und Franzosen, die die glänzende Fahrt mitmachten. Die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes wurde von den Teilnehmern in enthusiastischen Worten beschrieben. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug trotz des heftigen Windes 50 Kilometer in der Stunde.

Berlin, 5. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde im Gebeltheater ein Kassendiebstahl verübt, bei dem dem Einbrecher 1300 Mk. in die Hände fielen. Der Täter ist entkommen.

Hameln, 3. Sept. Vergangene Nacht wurde in dem Uhren- und Juweliengeschäft von Coe ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt. Ueber 50 000 Mark fielen in die Hände des Einbrechers.

Freistadt 5. Marienwerder, 3. Sept. 23 Mann des 176. Infanterie-Regiments sind infolge Genusses von rohem Hackfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine direkte Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. Der Quartiergeber der Soldaten, sowie seine Familienangehörigen sind ebenfalls erkrankt, auch sollen in Marienburg, woher das Fleisch bezogen worden war, 30 Soldaten krank darnieder liegen.

Frankfurt, 2. Sept. Bei dem Darm- und Fleisch-Engros-Händler Gustav Gräßling, Mainlandstraße 71 wurden auf Anzeige hin große Mengen

verdorbenen Pökelfleisches und verfaulten Därme beschlagnahmt. Gräßling weigerte sich hartnäckig, die Beamten der Nahrungsmittel-Kontrolle in seinen Keller einzulassen, sodaß die Beamten einen Polizeiwachtmeister holen mußten, worauf Gräßling den Beamten den Eintritt gestattete. Im Ganzen wurden neun Fässer mit ekelerregenden Fleischwaren beschlagnahmt.

Bochum, 2. Sept. Nach dem Genuß von gehacktem Rindfleisch sind im benachbarten Langendreer und Werne eine große Anzahl von Familien unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. In Werne allein liegen 46 Personen darnieder. Das verdorbene Fleisch, das von zwei Mehlern stammte, ist von diesen von auswärts bezogen worden.

Einen fürchtbaren Tod erlitt ein neunjähriger Schultnabe in Neumark i. Schl. Der Junge hatte sich in Abwesenheit der Eltern von einer Waschleine eine Schaukel zurechtgemacht. Beim Schaukeln verwickelte er sich so in der Leine, daß eine Schlinge ihm um den Hals zu liegen kam; er vermochte sich nicht daraus zu befreien und wurde elend erwürgt. Als die Mutter am Abend nach Hause kam, fand sie ihren Sohn tot vor.

In Zawierzie an der schlesisch-russischen Grenze geriet durch Funkenauswurf einer Güterzugslokomotive eine Scheune in Brand. Zwei Kinder, die in der Scheune schliefen verbrannten. Die Mutter der Kleinen, die sich in die Flammen stürzte, um die Kinder zu retten, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Vier Menschen vom Bliß erschlagen. Aus Mehel wird gemeldet: Während eines kürzlich niedergegangenen schweren Gewitters wurden in der Gemeinde Thiffelt ein 46 Jahre alter Ackerer, sowie seine 15jährige Tochter, ein 3jähriger Sohn und eine Magd, die sämtlich unter einem Feuschobler gegen den wolkenbruchartigen Regen Schutz gesucht hatten, vom Bliß erschlagen.

Vom Batermord zur Kirchweih. Bei Wattencheid ist am Sonntag der 50 Jahre alte Tischler Hurnit von seinem 21jährigen Sohn mit einem Schälmesser erstochen worden, weil er ihm einen Geldbetrag verweigert hatte. Der Mörder bezog sich dann zur Kirchweih. Als er morgens heimkehrte, wurde er verhaftet. Er gestand sein Verbrechen ohne Spur von Reue ein.

Für eine Viertelmillion Schmuckfachen gestohlen. In Baden bei Wien wurde kürzlich des Nachts in der Villa des Privatiers Tischler ein dreister Einbruch verübt. Den Dieben fielen Wertfachen im Gesamtwerte von 300 000 Kronen in die Hände. Sie plünderten die Wohnung Tischlers, während die Hausmannsleute im Erdgeschoß schliefen, ohne daß diese von dem Einbruch etwas merkten.

Wien, 3. Sept. Das Hotel Pohl in Weichenbach bei Bloggnitz ist in der vergangenen Nacht zum großen Teil durch Feuer vernichtet worden. Als das Feuer ausbrach, lagen Gäste und Personal in tiefem Schlaf. Trotz der großen Aufregung unter den überraschten Hotelbewohnern gelang es alle in Sicherheit zu bringen.

London, 5. Sept. In den Londoner Docks brach Sonntag vormittags eine heftige Feuersbrunst in dem großen Leinsamen- und Oelfuchsmarenlager von Armstrong aus. Eine Feuerwehrbrigade mit 26 Dampfsprizen bekämpfte das Feuer. Nach dreistündiger Arbeit wurde man seiner Herr, nachdem die Werft vollständig ausgebrannt war.

London, 5. Sept. Der 30jährige Tischler Bonnet band von Eifersucht getrieben seine 20jährige Frau an den Bettpfosten, goß dann langsam Vitriol über Gesicht und Brust und verließ das Haus. Als Nachbarn kamen, war Frau Bonnet dem Tode nahe. Der Täter konnte verhaftet werden.

Simferopol, 2. Sept. In einem Eisenbahnzug überfielen drei bewaffnete Verbrecher einen

Angestellten der Petersburger Internationalen Bank und raubten 30 000 Rubel, die in einem Kissen eingeknäht waren. Gestern wurden aus der Filiale der gleichen Bank in Sinesnikowo im Gouvernement Jekaterinoslaw 64 000 Rubel geraubt.

New-York, 3. Sept. In der Nähe der Stadt Divide in Colorado wurde ein Zug von drei Banditen überfallen und zum Halten gebracht. Zwei der Räuber hielten durch ein Gewehrknallfeuer die Passagiere in Schach, während der dritte den Maschinisten zwang, den Postwagen zu öffnen. Der Lokomotivheizer lenkte jedoch für einen Augenblick durch ein geschicktes Manöver die Aufmerksamkeit des Banditen auf sich. Diesen Moment benutzte der Maschinist, den Räuber mit einem Stein zu erschlagen. Die beiden anderen Räuber ergriffen darauf die Flucht, verwundeten aber den Maschinisten noch durch einen Schuß am Bein.

## Württemberg.

Stuttgart, 3. September. Der König der Belgier ist heute mittag auf Schloß Lichtenstein bei Donau eingetroffen, um seine Gemahlin abzuholen, die der Firmung dreier Kinder des Herzogs v. Urach beigewohnt hatte. Das belgische Königspaar reiste abends über Stuttgart nach Brüssel zurück.

Stuttgart, 4. Sept. In der zweiten Hälfte dieser Woche wird das Passagierluftschiff LZ 6 eine Zielfahrt von Baden-Baden nach Stuttgart machen mit Zwischenlandung und Passagierauswechslung auf dem Cannstatter Wasen. Die einfache Fahrt kostet 250 Mark.

Stuttgart, 3. Septbr. Zu der Fahrt des LZ 6 nach Stuttgart erfährt die Württ. Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz noch, daß die Absicht besteht, sobald eine ruhige Herbst-Wetterlage eintritt, Fahrten mit dem Luftschiff zwischen Baden-Baden und Stuttgart zu unternehmen, unter der Voraussetzung, daß sich Fahrgäste in genügender Zahl finden. Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft wird sich mit der Leitung der hier demnächst zu veranstaltenden Flugwoche in Verbindung setzen, um die beabsichtigte Absperrung des Fluggeländes mit benutzen zu dürfen. Dr. Hugo Edener, der die Fahrleitung in Baden-Baden hat, wird sich demnächst mit den hier in Betracht kommenden Stellen in Verbindung setzen.

Stuttgart, 2. Septbr. Die neue Cannstatter Dragonerkaserne auf der Staig wird am 28. September bezogen werden. Die Wachtmeister haben am Samstag ihren Umzug von der alten Suttgarter in die neue Cannstatter Kaserne vollzogen. Die Mannschaftsgebäude bieten Raum für 700 Mann.

Horb, 3. Sept. Der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg und der ganze Generalstab wird aus Anlaß der diesjährigen Korpsmanöver vom 18. bis 20. ds. Mts. hier Quartier beziehen.

Esslingen, 2. Sept. Wie man hört, haben sich die hiesigen Metzger mit der Absicht getragen, die Fleischpreise zu erhöhen, doch scheiterte die Absicht an dem Widerstande einiger größeren Metzger. Die Erhöhung hätte sicher viel böses Blut gemacht.

Geislingen a. St., 3. Septbr. Die in der Württembergischen Metallwarenfabrik tätigen Veteranen sind von der Fabrikleitung anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der Gedenktag von 1870 mit einer Ehrengabe von je 30 M. bedacht worden; die Witwen der Veteranen, soweit letztere Angehörige der Fabrik waren, erhielten je 20 M. In Betracht kommen 27 Veteranen und 13 Witwen. Die Ehrengabe wurde gestern ausgefolgt.

Gmünd, 3. Sept. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde auf Antrag des Gewerbeschulrats beschlossen, zur Bekämpfung der Schundliteratur diejenigen Handlungen und Geschäfte aus der Turnusliste für städtische Arbeiten zu streichen, welche

Schundliteratur verkaufen. An die Beratung dieser Angelegenheit schloß sich eine Erörterung der Frage, ob und wie weit eine vereinigte Bibliothek der verschiedenen hier bestehenden vereinzelter Bibliotheken bewirkt werden könne. An die beteiligten Kreise soll die Anregung ergehen, diese Frage zur Aussprache zu bringen. Bemerkenswert ist auch der Beschluß, einen Handwerksmeister aus der Turnusliste zu streichen, weil er seinen Lehrling nicht zum regelmäßigen Besuch der Gewerbeschule anhält.

Neckarsulm, 3. Sept. Der Verband württembergischer Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hält vom 8. bis 10. Oktober hier seinen 52. Verbandstag ab, mit dem auch die Einweihung des neuen Marktbrunnens verbunden sein wird.

Freudenstadt, 3. Sept. Die Gedenktafel für die verstorbene Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen ist am Hotel Post angebracht und vorgestern enthüllt worden. Redakteur Wallishäuser-Hechingen übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt. Die Stadtvorstände von Freudenstadt und Hechingen hielten gleichfalls Ansprachen.

Kalen, 3. Sept. Gestern nachmittag richtete ein schweres Gewitter in der Umgebung von Essingen schweren Schaden an. Der wolkenbruchartige Regen überschwemmte bald die Straßen und drang in die Keller ein. Die Hagelkörner fielen so dicht, daß die Wiesen und Felder einer Winterlandschaft glichen. Der Schaden an den Feldfrüchten, namentlich am Haber, der noch reichlich steht, ist ziemlich bedeutend.

Ulm, 3. Sept. Der Bindenmacher Mayer, der vor einigen Jahren ein schönes Modell des Hohentwiel angefertigt hat, hat nun ein bis in die Einzelheiten genaues Modell der Wirtschaft zu den drei Kannen, eines der interessantesten Häuser Ulms, im Maßstab 1:50 angefertigt.

Ebersbach O/A. Göppingen, 2. Septbr. Der Viehhändler Ankele, der bei dem Brand des Gasthofs zum „Deutschen Kaiser“ den Betrag von 450 Mark in den Flammen verloren glaubte, fand gestern abend beim Suchen im Schutt 435 Mk. wieder, etwas angeschwärzt, aber sonst gut erhalten.

Kirchheim u. T., 3. Septbr. Ein 16 Jahre alter Lehrling hier hat, vermutlich weil er Unterschlagungen begangen haben soll, Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Terzerol erschoss.

Rottenburg a. N., 3. Sept. Ein Teil der Hopfenproduzenten wird am Montag mit der Hopfenernte beginnen. Die allgemeine Ernte wird erst am Mittwoch beginnen. Der Stand des Hopfens ist vorzüglich.

Spaichingen, 1. Sept. Reiche Ernte! Gewiß kann es in diesem Jahre so genannt werden, wenn ein Bürger von Höfen, U. „Deub. B.“, aus 139 Korngarben 111 Simri Korn erntete. Möge ein solcher Segen noch recht vielen Landwirten zuteil werden.

Stöckheim O/A. Brackenheim, 3. Sept. Mit einem großen Plan kam der erst 29jährige Mechaniker Jos. Schmid von Wurmkingen O/A. Tuttlingen, am Montag hierher. Nicht mehr und nicht weniger wollte er, als schnell und auf bequeme

Art sich 1000 Mark verdienen. Der ehemalige Schultheiß Bosh sollte ihm dazu behilflich sein. Der Mann, der spielend aus einfachem Papier Tausende hervorgeraubert, so dachte der kühne Fremdling, könnte auch ihm eine Kleinigkeit beschaffen. Nicht in eigener Person natürlich, sein Name genügte ihm. Mit solchen Gedanken machte sich der grübelnde Schloffer ans Werk, besuchte die Bosh-Kinzler'sche Familie und erzählte folgendes: Er sei im Zuchthaus in Ludwigsburg Aufseher gewesen und bereit, den Schultheiß Bosh zu entführen, wenn er 1000 Mark erhalte. Man brauche nur ein Automobil am geeigneten Ort zu postieren. Wisemann, so nannte sich der edle Menschenfreund, mußte aber bald erkennen, daß er seinen Wit bei den obwaltenden Verhältnissen billiger verkaufen müsse. Er erklärte sich zur Ausführung seines Rettungswerkes bereit, wenn er nur etwas Wäsche und Geld bekäme. Kinzler sagte ihm das zu, erklärte aber, beides erst beschaffen zu müssen und bestellte den Burschen von Brackenheim in Schmid's Brauerei. Der menschlichen Güte und Rechtschaffenheit vertrauend, begab sich Wisemann dorthin und wartete — wartete bis der Landjägerkommandant sich freundlich an seinem Tische niederließ. Er war inzwischen telephonisch von dem geplanten Heldenstück benachrichtigt worden und konnte es nicht über sich gewinnen, den Rettungswagen unerkannt ziehen zu lassen. Mit stoischem Gleichmut nahm dieser das Verhängnis hin. Am letzten Samstag erst war er aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entlassen worden, nachdem er dort 22 Monate abgesehen hatte. Insgeheim hat er schon 9 Jahre Gefängnis und Zuchthaus überstanden. Er war die letzte Zeit in Ludwigsburg Reiniger gewesen, hatte jedenfalls vom Falle Bosh erzählen hören, und seinen Plan geschmiedet.

Vonder hohenzollernschen Grenze, 7. Sept. Am 20. Sept. wird der Kaiser zur Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Leopold von Hohenzollern in Sigmaringen eintreffen.

Vom Bodensee, 3. Sept. Der Pegel des Bodensees ist bei Friedrichshafen in den letzten 24 Stunden infolge der heftigen Gewitterregen um mehr als 25 Centimeter gestiegen. Bei Konstanz ist der Seepegel in 2 Tagen um 22 Centimeter gestiegen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Sept. Es war ein schöner Gedanke der Stadtverwaltung, den noch lebenden Veteranen von 1870/71 eine Feier zu veranstalten und ihnen ein Geschenk von 10 M. zukommen zu lassen. Immer dünner werden die Reihen derer, die in ihrem Teile dabei mitgewirkt haben, das deutsche Reich zu gründen; einer um den andern geht still hinweg. Noch 21 hatten sich am Samstag abend im „Bären“ zu einem gemeinsamen Essen zusammengefunden, meist ergraute Häupter, und mit ihnen feierten noch viele andere Bürger den 40. Gedenktag des Sieges von Sedan, so daß der Bärensaal ganz besetzt war. Der Liebertranz trug durch stimmungsvolle Liedervorträge dazu bei, die Feier zu verschönern. Auch gemeinsam gesungene

Soldatenlieder, die von den alten Veteranen begeistert mitgesungen wurden, passten zur Stimmung der ganzen Feier. Die eigentliche Festrede hielt Hr. Reallehrer Widmaier. Er wies auf die Bedeutung des heutigen Gedenktages hin, gab eine kurze Uebersicht über die Ereignisse des großen Jahres 1870/71, gedachte der großen Männer, die vor 40 Jahren in erster Linie standen, als endlich der Traum von Jahrhunderten, ein einiges starkes Deutschland, Wirklichkeit wurde. Das waren Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich, Roon, Moltke, Bismarck, die jetzt der Geschichte angehören. Alle Versuche des vergangenen Jahrhunderts, Deutschland zu einigen, waren fehlgeschlagen; sie waren am Widerstand der dynastischen Interessen gescheitert; aber im ganzen Volk lebte der Einigungswille fort, wenn auch vielfach unklar. Erst als Bismarck sich auf diese Kräfte im Volke stützte, gelang das Werk. Allerdings mußte 1864 und 1866 vorausgehen; erst durch diesen Krieg wurde das Ziel und der Weg deutlicher. Nicht für Dynastien ist das deutsche Volk 1870 aufgestanden, sondern jeder fühlte, daß es jetzt etwas Höheres gelte, ein einiges großes deutsches Reich aufzurichten. Auf den blutgetränkten Schlachtfeldern in Frankreich ist das deutsche Reich erstanden, mit schweren Opfern ist es vom Volk erkauft worden. Das ist die weltgeschichtliche Bedeutung der Schlacht bei Sedan. — Der Vorstand des Kriegervereins, Hr. Direktor Loos, dankte im Namen der Veteranen für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Insbesondere dankte er den bürgerlichen Kollegien für das einstimmig zuerteilte Ehrengeschenk, dankte auch den Erschienenen für ihre Mitwirkung bei ihrer Ehrenfeier, was ein Zeichen schönen Gemeingefühls sei, trotz aller Zerklüftung des deutschen Volkes, das leider immer mehr in materiellen Interessenkämpfen aufgehe. Leider ist viel von der Begeisterung der 70er Jahre verloren gegangen. Aber wenn es gelten wird, werden die Söhne und Enkel der alten Veteranen wie vor 40 Jahren wie ein Mann aufstehen, um das vor 40 Jahren so teuer erworbene Vaterland zu schützen. Redner betonte auch, daß es noch nicht gelungen sei, den Völkerrfrieden herbeizuführen, daß aber in den 40 Jahren durch das Heer gesicherten Friedens Deutschlands Industrie gewachsen sei. Ein kapital- und industriekräftiges Deutschland ist der notwendige Hintergrund von dessen Weltmachtstellung. In den 40 Jahren hat Deutschland viele große unblutige Eroberungen gemacht, die ebenso zur Größe unseres Vaterlandes beitragen als die Siege von 1870/71. Unser Deutschland braucht zur Entwicklung Frieden; denn heutzutage sind die Lebensverhältnisse eines Volkes viel komplizierter als vor 40 Jahren. Die Kriege sind für ein Kulturvolk wie die Deutschen heute viel verderblicher als früher und die Folgen sind kaum ausdenkbar. Auch ein siegreicher Krieg wäre das größte nationale Unglück. — Hr. Allmendinger gedachte in schönen Ausführungen der dahingegangenen Veteranen, besonders des in diesem Jahre verstorbenen einstmaligen Sanitätsoldaten und späteren Invaliden Franz Andráš. — Hr. Ratsdiener Schönthal er erzählte in schlichten Worten seine Erlebnisse von 1870/71. Er war im

### Aus bewegter Zeit. Erinnerungen und Geschichtliches.

O Täler weit, o Höhen,  
O schöner, grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt!  
Da draußen, stets betrogen,  
Saus die geküßte Welt,  
Schlag noch einmal die Wogen  
Um mich, du grünes Felt.  
J. v. Eichendorff.

Unser Schwarzwälder, aus dessen Erinnerungen wir erzählen, hat keine weiteren Verdienste, weder in Poesie noch Prosa, als einzig und allein in der Erinnerung das Vergnügen, der Zeitgenosse großer Männer und großer Ereignisse gewesen zu sein. Er wurde geboren im zehnten Jahre nach der badischen Revolution, in einem Schwarzwalddorf am westlichen Fuße des Gebirges. Die Natur hat diese Gegend mit vielen Reizen ausgestattet: Die Mannigfaltigkeit und Abwechslung in der Formation des Gebirges, der Vorberge, der Täler, Einschnitte, Einsenkungen, Feldgehölze, Felder, Wiesen, Weinberge und Kastanienhaine ist sehr schön, wie auch die zahme Kastanie sogar in den unteren Teilen des westlichen Gebirgsabhanges im Walde vorkommt und von der Gemeinde parzellenweise zum Einernen versteigert wird. Es ist also, trotz Schwarzwald, ein Land, wo Milch und Honig fließt.

Indem nun unser Kleiner in diesem segneten Klima das Licht der Welt erblickte, konnte er allerdings von diesen Herrlichkeiten nichts wahrnehmen, und als er etwas herangewachsen war, laufen konnte und ab und zu mit oder ohne Begleitung vor's Haus kam, war der Horizont sehr begrenzt, weil die Wohnung seiner Eltern in einer Schlucht des von den Höhen des Gebirges herabkommenden Baches stand. Die nächste Nachbarschaft bildete die Mühle und der Sohn des Müllers war sein erster Spielkamerad. Er war etwas älter und machte seinem Schützling oft sein Bettchen zurecht, wenn letzterer gezwungen war, seinem Alter entsprechend sein Nachtlager früher aufzusuchen, als sein Freund und Beschützer. Aber die Trennung kam, da die Wohnung der Eltern in das Oberdorf verlegt wurde. Der Müllerssohn Maxl begleitete den Auswanderer und versicherte ihm seiner ewigen Freundschaft. Die Mühle wurde noch öfters besucht, aber im Oberdorf gab's neue Freunde. Da war vor allem der nächste Nachbar Gottlob, der mit der Zeit den Beinamen „Loperte“ bekam, da er sehr flüchtig im laufen und Springen war, was ortsüblich „lopern“ genannt wurde. Er war angehalten als der Pfliegbeholdene seiner ältesten verheirateten Schwester deren Kinder zu hüten und so waren wir mit denselben oft allein zu Hause.

Die Wohnungsverlegung ins Oberdorf hätte unsern Kleinen leicht verhängnisvoll werden können, denn das Haus stand an der Hauptstraße, auf welcher Chaisen und sonstige Fuhrwerke aller Art ver-

kehrten und am bedencklichsten war eine Stellfalle, die ganz nahe dem Haus quer über die Straße gezogen war. In dieser Stellfalle machte sich der Kleine in unbewachten Augenblicken öfters zu schaffen, sei es um die Anlage zu verbessern oder zu verschlechtern, was nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Eines Tages, als die Arbeit in der Stellfalle wieder in vollem Gange war, wurde von ihm mit Wohlgefallen bemerkt, wie eine Chaise in scharfem Trab die Straße heraufkam. An Pferden und Fuhrwerk hatte er von jeher große Freude und so war er in diesem Anblick ganz verloren, ohne das Gefährliche seines Aufenthaltsortes zu ahnen. Ein lauter Ruf des Vaters ließ ihn zurücksehen und schon ergriff ihn derselbe am Arm und zog ihn vom Graben nach der Seite der Straße zurück. Man sah er auch, wie die Chaise vor der Stellfalle anhielt, indem der Kutscher die Pferde scharf zurückzog. In der Chaise saßen zwei Herren, deren einer auf den ehrerbietigen Gruß des Vaters freundlich dankte. Es war ein Augenblick, und die Chaise setzte ihre Fahrt fort.

Der Vater erzählte in späterer Zeit diesen Vorgang ab und zu einmal, besonders als der sechs- undsechziger Krieg den einen dieser beiden Herren auch in Süddeutschland, wenn auch noch nicht populär, so doch sehr bekannt machte; es war der damalige Prinzregent Wilhelm von Preußen, nachmaliger König Wilhelm I., der hernach als Kaiser Wilhelm I. auch in Süddeutschland geliebt und verehrt wurde. Er kam damals durch unseren Ort

7. Infanterie-Regiment, wurde bei Champigny verwundet, im Vaterland geheilt und gehörte nachher noch zur Okkupationsarmee. — Veteran Joh. Seeger trug ein Gedicht vor, das die Ereignisse der Schlacht bei Sedan feierte und den Dank für den errungenen Sieg an den Lenker der Schlachten ausdrückte. — Zum Schluß dankte Hr. Oberamtmann Hornung allen Erschienenen für ihre Mitwirkung bei der so schön verlaufenen Feier, besonders dem Hrn. Reallehrer Widmaier für seine patriotische Rede und dem von ihm geleiteten Liederkreis für die so passenden Gesänge. Es war eine schöne Ehrung für die 21 Veteranen, die noch in verhältnismäßiger Rüstigkeit der Feier anwohnen konnten. Möge es ihnen vergönnt sein, noch oft den Gedenktag von Sedan feiern zu können!

§ Schömburg. Der kleine Luftort Schömburg hat es sich nicht nehmen lassen, eine 40jährige Gedenkfeier der ruhmreichen Schlacht von Sedan zu begehen. Am 1. September abends brannte, veranlaßt durch den Verschönerungsverein Schömburg's, ein mächtiges Höhenfeuer auf dem höchstgelegenen Punkt am Bühlhof, welches weit hinein ins Land leuchtete und verstanden sollte, daß man auch hier der Ruhmestaten unserer Krieger dankbar gedachte. Der 2. September wurde mit Böllerschüssen eingeleitet. Auf den verschiedenen Anstalten wehten lustig die Fahnen im Winde. — Eine Abteilung der Artilleriemusik von Ludwigsburg spielte im Sanatorium, deren Insassen es sich ganz besonders angelegen sein ließen, das Fest würdevoll zu begehen. Das Innere der Parkanlagen war reich mit Fahnen dekoriert und die verschiedenen Liegehallen sinnreich mit Guirlanden, Heiden, Fahnen und Waffen geschmückt. Die Hauptfeier galt den noch hier befindlichen 5 Veteranen, die mit zur Tafel geladen und besonders geehrt waren, was durch die Rede des leitenden Arztes der Anstalt des Hrn. Dr. Koch bekräftigt wurde. Es war ein allgemeines frohes Fest und eine Freude, die Veteranen so vergnügt bei der Tafel zu sehen. Der Nachmittag wurde durch die gute Musik der Ludwigsburger ausgefüllt. Mit Beginn des Dunkelwerdens begann die Illumination der Anlagen. Hunderte von Lämpchen waren längs der Front der Anstalt auf Fensterbänken und Veranden aufgestellt. Im Zug, die Musik voran, ging es mit Fackeln durch Schömburg und zurück nach den Anlagen, wo dann das Feuerwerk unter Abrennen von Raketen, Sternen zc. seinen Anfang nahm. Ganz Schömburg befand sich auf den Beinen und freute sich alles der wohl gelungenen Feier und vor allem die Veteranen, denen man es ansah, daß sie erfreut waren, bei der 40jährigen Gedenkfeier mit dabei sein zu können.

Neuenbürg, 5. Sept. Wenn man vor zwei Wochen noch allenthalben hoffte, der diesjährige Wetterregent werde nunmehr einen Systemwechsel in der nassen Witterung vornehmen, so sieht man sich darin wieder schwer getäuscht. Seit 8 Tagen herrscht wieder das alte Regenwetter, durch die dadurch eingetretene, recht empfindlich kühle Temperatur nur noch unfreundlicher. Dazu seit Samstag noch ein scharfer Nordwestwind. Der gestrige Sonntag war

auf der Fahrt von Baden-Baden nach Wildbad, um seine Schwester, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die dort zur Kur weilte, zu besuchen. Kurz vorher, am 16. Juni 1860, hatte in Baden-Baden die Zusammenkunft deutscher Fürsten mit Napoleon III. stattgefunden.

Ein Ereignis, das sich ein Jahr später zutrug, war das Attentat, das ein jüngerer Mann namens Oskar Becker in der Lichtentaler Allee bei Baden-Baden auf König Wilhelm I. von Preußen machte (14. Juli 1861). In meinem Geburtsort wurde die Tat mit umso größerem Interesse besprochen, als der Attentäter daselbst im Gasthaus zum Adler in der vorhervergangenen Nacht Quartier bezogen hatte. Der Adlerwirt, ein lebhafter, gesprächiger und in der Welt umhergekommener Mann, erzählte die Geschichte oftmals in späteren Jahren, sobald man in der Unterhaltung auf den alten Kaiser Wilhelm zu sprechen kam. Er erzählte dann, wie abends spät, als schon alle Gäste gegangen, ein junger Mann in die Wirtsstube trat und fragte, ob er hier übernachten könne. Auf Bejahung bemerkte er, daß er kein Zimmer beanspruche, sondern auf der Bank in der Wirtsstube, wohin ihm ein Kissen zu legen sei, zu nächtigen beabsichtige, da er am Morgen in aller Frühe, ohne Frühstück einzunehmen, weitergehen wolle. Er genoß noch ein wenig, bezahlte, und, da es schon spät war, begab man sich zur Ruhe.

Der Adlerwirt, in aller Frühe erwachend und in der Wirtsstube ein kleines Geräusch vernehmend,

ein besonders rauher Regentag. Wenn man glaube, da der Regen gegen Mittag nachließ und der Himmel sich eine Zeit lang aufhellte, das Badener Luftschiff werde seine beabsichtigte Reise nach Pforzheim doch ausführen, so mußte man angesichts des geradezu stürmischen Wetters bald zu der Ueberzeugung kommen, daß so eine Luftfahrt selbst für den neuen „Zeppelin“ doch eine sehr gewagte Sache sein würde. Trotzdem aber hoffte man ihn wenigstens auf der geplanten zweiten Fahrt noch zu sehen zu bekommen. Manche von diesen Optimisten begaben sich noch um 4 Uhr des scheidenden Mittags auf die Höhe von Birkenfeld. Statt des „Königs der Lüfte“ trat aber ein stürmischer Regenschauer um den andern auf; es ist ein garstiges, naßkaltes Wetter. Heute morgen wieder dasselbe Bild. Meister Zeppelin wird unter diesen Umständen seine Luftfahrten zunächst unterbrechen müssen. — Der schon vor 14 Tagen teilweise begonnenen Dehmernte ist, wie in diesem Sommer dem Heuet, ein böser Strich durch die Rechnung gemacht worden, und die letzten Aussichten auf einen halbwegs ordentlichen Herbst trüben sich mehr und mehr.

\*\* Pforzheim, 4. Sept. Aus der Rundfahrt des Z. 6 von Doss hierher und nach Doss zurück, an der sich 18 Pforzheimer Herren beteiligen wollten, konnte wegen des geradezu trostlosen Wetters nichts werden. Wie aus Doss gemeldet wurde, war die Luftströmung in den oberen Regionen so stark, daß mit einer Windstärke von 10—15 Sekundenmetern gerechnet werden mußte, so daß das Luftschiff nicht fahren konnte. Es ist dafür, wenn es das Wetter zuläßt, eine Fahrt mit 10—12 Personen nächsten Dienstag den 6. ds. bezw. Mittwoch den 7. ds. und eine zweite Fahrt mit 9 Personen am Tag darnach in Aussicht genommen.

Pforzheim, 3. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 151 Stück Milchschweinen besahren, von denen 120 Stück verkauft wurden. Bei flottem Handel und sich gleichbleibenden Preisen wurden für das Paar 26—36 Mark bezahlt.

## Kriegschronik von 1870/71.

6./7. September 1870.

Berlin. Offiziell aus Reims, 5. Sept., 9 Uhr 20 Min. abends. Der König hat heute seinen Einzug in Reims gehalten. (Reims, die altberühmte KrönungskStadt der franz. Könige. Herrliche Kathedrale, 60,000 Einw., blühende Industrie).

Wilhelmshöhe. Kaiser Napoleon ist am Montag abend 10 Uhr eingetroffen. Er wohnt im Hauptgebäude. Sechzehn Kavaliere, 40 Diener. Eine Infanterieabteilung ist im Schloß aufgestellt. Nur die allernächsten Schloßzugänge sind abgesperrt.

In Reims wird erst heute die sichere Nachricht von der Schlacht bei Sedan bekannt, welche Tags zuvor als Gerücht sich verbreitet hatte. Diese Nachricht kam durch 600 französische Soldaten, welche als Ersatz für die deutschen Gefangenen zurückgegeben wurden.

Es fängt in Reims schon an, an Salz zu fehlen. Man benutz die salzige Quelle von Bellecroix zur

richtete sich hinter seinem Verschlag, der seinen Schlafraum von der Wirtsstube trennte, in die Höhe, und schaute durch die Stacketten, um zu sehen, was sein geheimnisvoller Gast treibe. Er sah denselben bereits hinter dem Tisch sitzen; verschiedene Schriftstücke lagen vor ihm, die er durchmusterte. Endlich fand er, wie es schien, den gesuchten Gegenstand, der aussah wie eine größere Photographie, und indem er einige Zeit darauf hingesehen hatte, sagte er vor sich hin: „Das ist er.“ Dann packte er seine Sachen möglichst geräuschlos zusammen und ging behutsam Türen öffnend und schließend, davon.

An diesem Tag erfolgte das Attentat. Die Beschreibung des Attentäters paßte genau auf den nächsten Gast. Die Schilderung seiner Persönlichkeit ist mir jedoch nicht im Gedächtnis geblieben.

Das Jahr 1863 war herangerommen. Auf dem höchsten Berg der Gegend, auf der „Teufelsmühle“, wurde in diesem Jahr ein riesiger Holzstoß errichtet und am Abend des 17. Oktober, dem Vorabend der fünfzigjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig, abgebrannt. Weit hin sichtbar waren diese Flammenszeichen, die auf den höchsten Bergen des Schwarzwaldes ausleuchteten. Weit überm Rhein, im damals noch französischen Land, konnten sie gesehen werden. Sie bedeuteten die Erinnerung an eine große Zeit und das Aufblühen einer deutschnationalen Begeisterung, welche, trotz des nochmal ausbrechenden Bruderkriegs, doch noch in diesem Jahrzehnt dem Napoleonischen Kaiserthron zum verzehrenden Feuer werden und dem deutschen

Aushilfe. Seit drei Tagen wird regelmäßig Pferdefleisch verteilt, der Mann erhält 350 g.

Paris. Die Deutschen stehen heute in Laferté sous Jouarre, 65 km von Paris. Es ist Befehl gegeben, mit dem Barrakadenbau in den Straßen zu beginnen. Die preußische Avantgarde wird im Laufe des morgigen Tages unter den Mauern von Paris erwartet.

Zum Sedanstag. Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß Kaiser Wilhelm I., den das deutsche Volk in Erinnerung so vieler erklämpfter Siege mit Vorliebe seinen „Heldenkaiser“ nennt, auch die zarteste der Künste nicht fremd geblieben ist, nämlich die Dichtkunst. Im Jahre 1840, als das bekannte „Rheinlied“ von Nik. Becker die deutschen Herzen begeisterte, trat der damalige Kronprinz Wilhelm von Preußen mit folgendem Gedicht hervor:

Der Oberrhein.

Sie haben ihn da oben,  
Den alten deutschen Rhein,  
Deshalb soll stets gehoben  
Das Schwert des Deutschen sein.  
Mit welcher Schallheit raubte  
Der Ludwig uns das Land,  
Weil Deutschland mit dem Haupte  
Des Reichs in Fehde stand.  
Du Straßburg, Burg der Straßen  
Von Frankreich und Burgund,  
So lang dort Franken rafen  
Wird Deutschland nicht gesund.  
Dein Münster reißt den Fingern  
Zum Himmelszelt empor  
Und drohet dem Bezwinger  
Und dem, der ihn verlor.  
Dem Reich und einst dem Kaiser  
Wohl von des Rheines Strand  
Sei du des Weges Weiser  
Ins stolze Frankenland.  
Der Rhein soll Deutschlands Erden  
In seinem ganzen Lauf  
Wohl wieder eigen werden,  
Rollt Euer Banner auf!  
So woll'n wirs wieder haben  
Das Gut von unfrem Blut,  
Weil dort schon längst begraben  
Der deutsche Adler ruht.  
Du Volk aus den Vogesen  
Und dem Ardennenwald,  
Wir wollen dich erlösen  
Von fremder Truggewalt.  
Dann mußt auch du vernehmen  
Den deutschen Bundesruf  
Und dich der Anrechtsschaft schämen,  
Die weiße Art dir schauf,  
Und sollstest du dich sträuben,  
Und läßt die Anrechtsschaft nicht,  
So wollen wir dich treiben  
In deiner Kindespflicht;  
Damit eini deine Kinder  
Doch mögen Deutsche sein,  
Und sich der Ueberwinder  
Von ihren Vätern freun.  
So wollen wir ihn haben,  
Den alten deutschen Rhein,  
Dann erst wird ganz begraben  
Die Schmach der Deutschen sein.

Auf den Enztäler kann jeden Tag abonniert werden.

Volle die ersehnte Einigung und seine ihm vor zwei Jahrhunderten geraubten alten Provinzen wiederbringen sollte.

Unter der Ueberschrift „Die Toten reiten schnell“ schreibt man der „Straßb. Post: Wahrer ist dieses Wort vielleicht bis jetzt noch nicht gewesen als dieser Tage, da man auf den Pariser großen Boulevards einen mit ansehnlicher Geschwindigkeit dahinfahrenden Leichenzug sehen konnte, der aus einem Automobilleichenwagen und 6 ihm folgenden Automobilen bestand. Die Fahrzeuge, in denen die schwarzgekleideten Hinterbliebenen saßen, waren geschlossen und trugen oben auf dem Dache die für das Grab bestimmten Kränze. So ist nun auch der Kraftwagen in die Domäne der sonst so majestätisch daherschreitenden Trauer getreten und wird wohl, da der Anfang einmal gemacht ist, mit der Zeit das zahme, schwarzbehängene Trauergespann ersetzen. Für die Großstadt, wo Verkehrsstaunungen bei dem gelassenen Gange von Leichenzügen unvermeidlich sind und die Friedhöfe im allgemeinen sehr weit von dem Stadtzentrum entfernt liegen, ist der praktische Nutzen des Automobils beim Totengeleite allerdings nicht zu verkennen. Aber vielleicht wird es nicht an Aestheten fehlen, die testamentarisch verfügen, daß man ihre sterblichen Reste nicht im Kraftwagen zum Krematorium oder dem kühlen Grab im Schoß der Erde bringen dürfe.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Aenderung einer Wasserbenützungsanlage.

Die Firma **Rehsueß & Comp.**, Sägewerk in Höfen a/G., beabsichtigt die **Stauanlage ihres Triebwerks T 11 an der Enz**, Markung Höfen, in der Richtung zu ändern, daß die Wehrkrone, die Tafel der Grundabfallfalle und der Flossgasse, sowie die Tafel der Wehrlauffalle je um **8 cm höher gelegt werden.**

Ferner hat die Firma um nachträgliche Genehmigung der schon stattgefundenen **Höherlegung** der Wehrschwelle um 3 cm, der Flossgassenfallenschwelle um 3 cm, des Futterholzes darauf um 5 cm und der Kanaleinfallenschwelle um 7 cm nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen diese Aenderungen sind **innen 14 Tagen** vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist finden Einsprachen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, keine Berücksichtigung mehr.

Pläne und Beschreibung können in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 3. September 1910.

Amtmann Gaifer.

### B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Gesellschaftsfirmer, ist heute bei der Firma **Franz Fischer & Cie.**, offene Handelsgesellschaft in Karlsruhe, Zweigniederlassung in Neuenbürg, eingetragen worden:

Die Zweigniederlassung der Firma **Franz Fischer & Cie.** in Karlsruhe ist aufgelöst worden. Der Eintrag im Handelsregister ist gelöscht.

Den 1. September 1910.

Amtsrichter  
Brauer.

### B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abt. für Gesellschaftsfirmer, ist heute bei der Firma **Schwarzwaldheim, Süddeutsche Heilanstalt für Lungentrante, G. m. b. H.** in Schömberg, eingetragen worden:

Nachdem **Dr. Max Ligner** und **Heinrich Brectel** ihre Stelle als Geschäftsführer niedergelegt haben, sind durch Aufsichtsratsbeschluss vom 23. August 1910 **Dr. Bruno Sandelner** und **Friedrich Benz** für sie bestellt worden.

Den 1. September 1910.

Amtsrichter  
Brauer.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Umpflasterungsarbeiten ist die **„Alte Pforzheimer Straße“** von heute an bis nächsten Donnerstag den 8. ds. Mts. für schwere Lastfuhrwerke, namentlich Langholzfuhrwerke, **nicht mehr passierbar.**

Den 2. September 1910.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft das zu einem Bauplatz geeignete Grundstück:

Parz. Nr. 133/2 15 a 19 qm Acker an der „Alten Pforzheimer Straße“.

Die Versteigerungs-Verhandlung findet **am Dienstag den 6. September, vormittags 11 Uhr**

im Rathausaal statt.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 2. September 1910.

Ratschreiberei.  
Stirn.

## Kalender pro 1911

sind in den  
**verschiedenen Ausgaben**  
zu haben bei  
**C. Meeh.**

Neuenbürg.

### Zwei neue Sofas

seht billig dem Verkauf aus  
**Karl Pfommer,**  
Sattler und Tapezier.

### Ein Polizeihund,

Farbe gelb und schwarz, auf den Namen **Luz** gehend, hat sich am Freitag vormittag **verlaufen.** Abzugeben gegen gute Belohnung in der **„Krone“** in **Feldrennach.**

Einen neuen

### Viktoriawagen

**1 neues Break, 1 Wagen** für Regger- oder Milchfuhrwerk gut passend, einen gebrauchten

### Britischenwagen,

noch wie neu, mit Halbfedern 50-60 Ztr. Tragkraft, hat billig abzugeben

**Kieselmann, Pforzheim,**  
Altstädter Kirchenweg 29.

### An die tit. Behörden.

Bei Bedarf an **Formularien** wende man sich gef. an die **Buchdruckerei ds. Blattes.**

### Besondere Formularien

aller Art werden nach eingehenden Mustern in **Bälde** angefertigt.

### Das sagt sehr viel

dass ungezählte Frauen ihre Kleidung nur nach dem vorzögl. **Favorit-Modenalbum** (Preis 60 Pf.) wählen und nach Favoritschnitten schneiden. Erhältlich bei **Fritz Schumacher, Pforzheim.**



### Die Buchdruckerei des „Enztäler“

empfiehlt sich zur Herstellung aller **Druck-Arbeiten** als:

- Fakturen : Rechnungen
- Zirkulare : Briefköpfe
- Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten : Trauerbriefe
- Grabreden : Broschüren
- Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager in amtlichen Formularien.



Loffenau, 5. September 1910.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, treubeforgte Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante



### Friederike Bott geb. Pfeiffer,

heute Montag vormittag nach schwerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist. Dies statt besonderen Mitteilungen.

Der tieftrauernde Gatte:

**Friedrich Bott** zur „Teufelsmühle“.

Beerdigung: Mittwoch, 7. Sept., nachmittags 2 Uhr.

## Zahn-Atelier

Emil Kimmich, Herrenalb

:: :: Villa Pfeiffer. :: ::

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. Dienendes Personal wird berücksichtigt.

Neuenbürg.

### Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer tit. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung, sowie den Herren Architekten und Bauunternehmern zur gef. Kenntnis, daß ich im Hause des Hrn. **Gremmer, Wildbaderstraße**, eine

### Glaserei nebst Einrahmegegeschäft

eröffnet habe. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtend

**Gottl. Bentel, Glaser.**

### Markt-Anzeige.

**Billig! Echtes Porzellan! Billig!**

Komme wieder zum Markt nach **Neuenbürg** am **Donnerstag den 8. Sept.** mit einem Posten **echten Porzellan** in Ausschub mit ganz geringen Fehlern zum Ausbuchen.

**Koloko-Muster**, weiß und bemalt, da gibt es wieder Gegenstände von 5 f an. Auch **Glaswaren** sind zu haben. Stand erkenntlich am **Platz Porzellan-Verkauf.**

**Otto Hauber.**

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform



ein natürlicher Früchtertrakt, die Bestandteile des Apfels und Birne enthaltend, liefert ein vorzügliches, wohlkörnliches u. halbsüßes Gasegetränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat. Bester Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. Niederlagen durch Glafate mit nebenstehendem Bild erkenntlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke. **Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.**

### Bei Einkäufen

Bestellungen von Katalogen u. s. w.

beziehe man sich stets auf den „Enztäler“ : :